Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

12.8.1876 (No. 191)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. August.

№ 191. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.


## Amtlicher Theil.

Seine Majestät der **Kaiser und König** haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 29. v. Mts. Allergnädigst geruht, folgenden Offizieren und Mannschaften des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14, welche sich durch Hilfeleistung bei den Rheinüberschwemmungen besonders verdient gemacht haben, Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

1) dem Hauptmann Becker I. den Königlichen Kronen-Orden 3. Classe,
2) dem Secondelieutenant Haack I. den Rothen-Adler-Orden 4. Classe,
3) dem Sergeanten Petzold
4) dem Unteroffizier Würtz } das allgemeine Ehrenzeichen.
5) dem Pionier Pfeiffer

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Berlin**, 10. Aug. Die von einigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß die Rückkehr des deutschen Mittelmeer-Geschwaders angeordnet sei, ist unrichtig, vielmehr ist bisher noch kein diesbezüglicher Befehl ergangen.

† **Bayreuth**, 10. Aug. Für den Empfang des Kaisers werden hier große Vorbereitungen getroffen; am Samstag wird ein Fackelzug und am Sonntag eine glänzende Beleuchtung veranstaltet werden.

† **Pirmasens**, 10. Aug. Bei der heutigen in Folge Cassation durch die Abgeordnetenkammer nöthig gewordenen Abgeordneten-Neuwahl wurden die drei liberalen Deputirten Oberappellrath Schmidt, Bezirksamtmann Schmitt und Bürgermeister Höhn mit 117 gegen 71 Stimmen wiedergewählt, ebenso wurden mit 118 gegen 67 Stimmen drei liberale Ersatzleute gewählt.

† **Paris**, 10. Aug. Der „Agence Havas" wird aus Bern vom heutigen Tage telegraphirt: Gestern Abend schoß eine Russin zweimal aus einem Revolver auf den russischen Gesandten, Fürsten Gortschakow, ohne ihn zu treffen. Die Frau ist verhaftet.

† **Basel**, 10. Aug. Den „Baseler Nachrichten" wird aus Bern über das bereits gemeldete Attentat auf den russischen Gesandten Fürst Gortschakow berichtet: Die verhaftete Frau verweigert jede Auskunft; sie soll die Verfasserin des vor kurzem in Genf erschienenen Werkes „un des crimes du gouvernement Russe, episode de vie d'une femme" sein.

† **London**, 10. Aug. Dem Vernehmen nach wird Lord Granville morgen im Oberhause die Vorlegung des Berichts beantragen, welchen der Registrator des Admiralitätsgerichts Rothery über das Verhalten der Offiziere des Bugsirdampfers „Palmerston" anläßlich des Zusammenstoßes der beiden Schiffe „Frankonia" und „Strathclyde" erstattet hat.

† **Bukarest**, 10. Aug. Seitdem die Türken in Serbien eingedrungen sind, flüchten sehr viele serbische Familien auf rumänischen Boden.

† **St. Petersburg**, 10. Aug. „Golos" meldet aus Zimony: Horwatowic kämpft im Passe von Banja und erwartet dort, sich vorläufig haltend, Verstärkungen von Tschernajeff. — Kladowa und Negotin sind von Türken besetzt. — Doctor Sandwirth ging im Auftrag der serbischen Regierung nach Widdin, um mit den Türken zu unterhandeln wegen beiderseitigen Schutzes des rothen Kreuzes und wegen Abmachungen zur Führung des Krieges in nicht so verwüstender, alles den Flammen übergebender Weise.

### Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Die Nachrichten vom Krieg sind ziemlich spärlich. Sammlung der Serben, theilweise Verfolgung durch die Türken sind jetzt die Uebergangsstufen von einer großen Schlacht zur andern. Horwatowitsch kämpft bei Banja, um den Rückzug des Heeres zu decken. Tschernajeff rückt ihm entgegen, um die ermatteten Divisionen durch andere abzulösen. Das ist der ganze nennenswerthe Inhalt der heutigen Telegramme.

Das Corps von Ejub Pascha ist zum Theil auf der Straße von Knjasewatsch-Saitschar gezogen. Bei Wratarnitza, 2 M. südlich von Saitschar, wo die Straße von Widdin auf den Timok kommt, traf er mit dem Corps Osmans zusammen. Beide Corps sind dann zusammen westwärts gezogen, im Rücken von Tschernajeff und Leschjanin. Eine am 8. Aug. von Saitschar aus auf der Negotiner und Paratschiner Straße vorgenommene Recognoscirung ergab, daß die flüchtige serbische Bevölkerung nordwärts, die Hauptmacht Leschjanin's aber westwärts zog. Am 9. d. stieß die von Tscherkessen begleitete Cavallerie auf die serbische Nachhut und warf dieselbe bis Planinitza (2 M. südwestlich von Saitschar, am Fuß der Rtanja Planina). Die Türken fanden in Saitschar nur 250 ohne Arzt und Pflege zurückgelassene verwundete Serben. Es wurde ein Generalbefehl verkündigt, daß Gefangene und Verwundete nicht zu töden seien.

Die Stadt Saitschar blieb unversehrt. Die sämmtlichen Bewohner, etwa 5- bis 6000, hatten die Flucht ergriffen. Die Häuser und die Kaufläden, mit Waaren gefüllt, waren versperrt. Die serbische Armee hatte viel Munition zurückgelassen, Vierzehn verlassene Frauen und Kinder wurden aufgelesen und auf Befehl Osman Pascha's nach Widdin geschickt.

Die ganze Bevölkerung des Timokthals, von 80 Dörfern sammt den Städten Saitschar und Negotin, ist geflohen. Sie waren meist von Rumänen bewohnt. Die Bewohner retteten sich deßhalb großen Theils nach Rumänien.

Daß die Bewohner von Ostserbien mit dem Heere gemeinsame Sache machten, bezeugt eine Nachricht aus Widdin, nach der am 2. August von dort vier Bataillone Redifs und 800 Freiwillige gegen eine aus Kladowo in das Gebirg eingedrungene Insurgentenschaar unter Christo Makedonski und Paponinoff entsendet wurden. Kladowo liegt an der Donau, oberhalb der Timok-Mündung, der rumänischen Stadt Turun-Sewerin gegenüber. Nach dem heutigen Telegramm haben die Türken die Stadt besetzt.

Ueber den Zustand der Drina-Armee bringt ein Correspondent der „Presse" folgende Mittheilung: Im Allgemeinen kann ich der serbischen Armee an der Drina das Zeugniß nicht versagen, daß sie kampflustig und guter Dinge ist. Es wird zwar nicht gesungen und gelärmt, aber der Ernst der Mannschaft stimmt besser zur Situation. Daß die Truppen nicht unlustig sind, wird wohl auch dadurch bewirkt, daß sie einige populäre Führer haben, wie Oreskovics und Blaikovics, auch Alimpics, und gut verpflegt sind. Was in Belgrad und Semlin von der Armee-Verpflegung erzählt und in Wien abgedruckt wird, ist Fabel. Ich habe Fleisch in Menge, Brod in bester Qualität, Hülsenfrüchte in großen Quantitäten gefunden, und nicht bloß in Magazinen, sondern bei der Truppe. Jedes Bataillon hat seine Küche. In eigenthümlichen Kesseln wurden Fleisch und Gemüse zusammengekocht; hie und da wird auch Tjalibastia, auf Gluth gebratenes Fleisch, und Djenab, auf dem Spieß gebratenes Fleisch, bereitet. Das frische Fleisch wird an der Luft getrocknet, dann gewaschen und in Stücken in die Kesseln geworfen. Die Ration per Mann und Tag ist 300 Dramme Brod (400 Dramme = 1 Oka = 1.12 Kilogr.), 50 Dramme Fisolen, Linsen oder Erbsen oder 60 Dramme Erdäpfel, oder 30 Dramme Reis, oder 50 Dramme Tarhonya, 150 Dramme Fleisch oder 100 Dramme Speck oder 75 Dramme geräuchertes Fleisch; ferner 75 Dramme leichten oder 30 Dramme starken Slibovitz oder 100 Dramme Wein, 5 Dramme Essig, 5 Dramme Salz, 5 Dramme Paprika und 3 Dramme Tabak; ferner 10 Dramme Zwiebel. Das Fleisch wird zweimal des Tags verabreicht, früh und Abends.

Intendant der Truppe ist der ehemalige Senatssecretär Babies, und daß er sich's angelegen sein läßt, sein neues Amt pünktlich zu versehen, macht ihm alle Ehre. Er ist aber nicht bloß ein guter Intendant, sondern auch ein heiterer Gesellschafter, der mit lustiger Rede und mit Gesang die Stabstafel erheitert und selbst den alten Soldaten ein freundliches Lächeln abringt. Er würzt das Mahl durch seine Fröhlichkeit und ist damit wieder nur seiner Intendantenpflicht gerecht. „Meine Truppe muß gut gefrühstückt haben und rasirt sein." Dies Sprichwort wird einem bekannten General in den Mund gelegt; es scheint wenigstens hier der erste Theil zu gelten, allein die Körperpflege, die durch den zweiten Theil des Sprichwortes ausgedrückt sein soll, wird hier gar nicht berücksichtigt. Obwohl die Drina nahe ist, werden die Truppen nicht in's Bad geführt, sondern es bleibt Jedem überlassen, die Erlaubniß nachzusuchen, sich zu Badzwecken aus dem Lager entfernen zu dürfen.

Die Bewaffnung der Truppe ist schlecht. Viele haben noch ihre Feuerstein-Pistolen, viele bloß Vorderlader, viele selbst Zündergewehre. An Munition ist kein Mangel, aber dieselbe muß auf so vielerlei Waffen berechnet sein, daß das Kosten und Confusion verursacht. Die Kanonen sind gezogene Vierpfünder, die schmutzig grünen Lafetten sehen aber so aus, als ob sie beim Trödler gekauft wären. Das Rohr ist blank geputzt und gut gehalten. Die Artilleristen sind intelligent und geschult. Die Mannschaft, namentlich das zweite Aufgebot, hat Bataillonscommandanten, die nicht Offiziere sind und selbstverständlich auch keine Idee von eigentlicher Kriegführung haben. Ein solcher Commandant wurde wegen Bravour auf dem Schlachtfelde zum Lieutenant befördert. Karten des Terrains existiren nicht; die zugereihten fremden Offiziere kennen die Sprache nicht genau; all das sind Lücken, die in einer kriegführenden Armee nicht vorkommen dürfen. Ich glaube nicht zu irren, daß die ganze Drina-

---

### Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 190.)

Die Antwort fiel befriedigend aus. Angelika lud die Schmiedstochter ein, das Frühstück mit ihr zu theilen und gab während desselben den Wunsch zu erkennen, einen Wagen zu erhalten, der sie und Elisabeth nach dem Gasthofe, in welchem ihr Vater logirte, zurückbringen konnte. Frieda gab sofort der Magd die nothwendigen Aufträge und ehe eine halbe Stunde vergangen, hielt das ziemlich elegante Kabriolet des Ortsvorstehers vor der Schmiede.

Von Frieda, dem Hausherrn und Frau Hafflinger geleitet, stiegen die Damen ein. Angelika dankte in gewohnter gewinnender Weise für die ihr gewordene freundliche Aufnahme. Sie umarmte und küßte Frieda und nahm der Letzteren wiederholt das Versprechen ab, sie über kurz oder lang in der Residenz zu besuchen. Elisabeth sah blaß und verweint aus, nichtsdestoweniger war in ihren Zügen wieder die stille Resignation vorherrschend, welche den Grundzug ihres Wesens bildete. Sie nickte beim Abschied der Schmiedstochter freundlich zu und sprach in herzlich klingendem Tone den Wunsch aus, daß es ihr immer gut gehen möge.

Gleich nach dem Verlassen des Hauses Seitens der Gäste und der Bewohner war Robert in das Schlafgemach gestürzt. Sein Falkenauge hatte bereits vom Fenster aus das aufgeschlagene Stammbuch der Meisterstochter auf dem Tische entdeckt. In einem Nu hatte er es an sich gerissen und aufgeschlagen. Eine preußische Banknote über 500 Thaler fiel ihm in die Hände. Mit einem teuflischen Lächeln nahm er das Geld an sich, legte einen Fünf-Thaler-Schein in das Buch und schoß wie der Blitz zur Thür hinaus.

Er stand schon längst am Ambos und die gleichmäßigen Schläge des Hammers klangen weit hinaus in den Wald, als die Schmiedsfamilie in das Wohngemach zurückkehrte. Frieda nahm das Stammbuch in die Hand, schlug es auf und las die Worte: „Vielen theile deine Freuden, — Allen Munterkeit und Scherz, — Wenig Edlen deine Leiden, — Auserwählten nur dein Herz." Diesem innigen Herzenswunsch habe ich nur den hinzuzufügen, daß es mir vergönnt sein möge, die Auserwählte unter den Auserwählten zu sein.

Und nun, theuere Freundin, gib mir einen Beweis deiner Liebe und nimm die kleine Gabe freundlich auf. Vielleicht trägt sie zu deinem Glücke bei. Ich hoffe, du wirst mir nicht zürnen, vielmehr immer in Liebe gedenken deiner Angelika."

„Nein! ich werde dir nie — nie zürnen!" rief Frieda und preßte ihre rosigen Lippen eine Secunde lang auf die Schrift, „und es hätte auch der kleinen Gabe nicht bedurft, um mich an deine Lieb' und Freundschaft glauben zu machen. Sieh, Mutter!" rief sie und schob der Angeredeten den Schein hin, „dafür sollst du mir zu Weihnacht ein Tuch kaufen, und wenn ich das Tuch umnehm', so werd' ich immer an Fräulein Angelika denken, die so gut und freundlich zu mir ist. Ach, ich hätt nimmer geglaubt, daß es in der vornehmen Welt solch' gute Herzen gibt."

Es muß dahin gestellt bleiben, ob die Mutter ihre eigenen Gedanken in Bezug auf das „Geschenk" hatte. Ihre Züge verriethen in keiner Weise irgend eine Alteration. Sie schloß den Geldschein in die alte Nußbaumkommode, deren oberste Schieblade zur Aufbewahrung des Geldes überhaupt diente, und während der nächsten Tage war nicht mehr die Rede davon.

Angelika und Elisabeth trafen wohlbehalten in der Heimath ein. Hier war es das erste Geschäft der Ersteren, einen Brief an Rudolf Börner zu entwerfen, dessen Adresse ihr bekannt war. Sie schrieb folgendes:

„Mein werther Freund!

So darf ich Sie wohl noch nennen, obwohl unser Haus längst nicht mehr das Glück genießt, Sie als sorglichen Verwalter in seiner Mitte zu sehen. Wundern Sie sich nicht, daß ich Sie mit einer Bitte belästige. Es ist die einzige, mit der ich Ihnen jemals nahe treten werde. Vor Kurzem vom hiesigen Vormundschaftsgericht für majorenn erklärt, habe ich das Recht, über mein mütterliches Erbtheil frei zu verfügen. Ich möchte das Capital, das, wie Sie wissen, sich auf vierzigtausend Thaler beläuft, so fruchttragend als irgend möglich anlegen und habe dabei natürlich an Sie gedacht, mein theuerer Freund! Falls Sie bereit wären, meine Bitte zu erfüllen, mir dieses Capital einige Jahre lang zu verwalten und angemessen zu verzinsen, die Zinsen jedoch zum Capital zu schlagen, überhaupt mit Aufbietung Ihres Geistes und Ihrer Kenntnisse auf die Vermehrung des Capitals bedacht zu sein, so erfreuen Sie durch einige zustimmende Zeilen Ihre

treuergebene Freundin
Angelika."

Wenige Tage später traf die zustimmende Antwort ein. Börner schrieb, daß er es als ein hohes Glück betrachte, der Freundin in der angedeuteten Richtung gefällig zu sein, und bat um die baldige Ueberweisung der Summe, die er in einer Weise anlegen wolle, die ihre volle Billigung erfahren werde.

Der gefürchtete Michaelistag rückte heran. Meister Hafflinger schien sich in stummer Resignation mit seinem Schicksal vertraut gemacht zu haben. Robert schritt im Hause umher, als wäre das Grundstück bereits sein Eigenthum. Häufiger als sonst spielte das hämische Lächeln um seine Lippen. Er wußte, daß kein Bietungslustiger außer ihm zum Subhastationstermin erscheinen würde. Die Eisenbahnbau-Verwaltung hatte auf das Territorium längst Verzicht geleistet. Das wußte Jedermann in der Umgegend, und Robert hatte das Seine redlich gethan, um den Ruf der Werthlosigkeit des Grundstücks recht gründlich zu verbreiten.

Da der Meister beim besten Willen nicht zahlen konnte, leitete Robert sofort die nöthigen Schritte beim Gericht ein und der Termin zur Subhastation der Waldschmiede wurde öffentlich bekannt gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Armee keine hundert Offiziere hat! Aber trotz all' dieser Mängel steht sie auf türkischem Boden fest. Die Disciplin scheint ziemlich streng zu sein. Ich sah im Lager der Freiwilligen an einem abseits gelegenen Orte ein paar Milizen zweiter Klasse an Pfähle gebunden, von Milizen bewacht. Das war die Strafcompagnie, der Arrest; man sagte mir, daß dies die einzige Strafe sei, die angewendet wird, und diese werde von der Mannschaft so tief empfunden, daß Keiner ein zweitesmal in Strafe komme. Auf den Knien bitten sie, aus der entehrenden Stellung entlassen zu werden. Lagerübungen, Patrouillendienst und Vorpostendienst, Marschübungen, Hantirung mit den Waffen werden täglich gelehrt und man sucht jetzt einzuholen, was man früher versäumt hat.

---

In Ostserbien, zwischen dem Timok und der Morawa, stehen gegenwärtig ungefähr folgende Truppen: In den Defilées nach Banja und Alexinatz-Deligrad stehen etwa 70,000 Mann Serben, von welchen 4 Divisionen bei Gramada, Dervent und Knjasevacz indeß arg gelitten haben und sich nicht in der besten Verfassung mehr befinden. Die bisherige Timok-Armee unter Leschjanin ist in obiger Ziffer mit inbegriffen. Die Türken rücken dagegen mit folgenden Streitkräften auf ostserbischem Gebiet vor: Am linken Flügel, also gegen die Linie Deligrad-Banja befinden sich drei Divisionen unter Hussein Hamdi, Hussein Lawri und Suleiman Pascha mit je zwei Brigaden in Vorrückung. Dieses Corps, welches Achmed Ejub Pascha commandirt, dürfte nicht viel mehr als 25,000 Mann und 10 Batterien betragen. Osman Pascha hat 38 Bataillone, 3 Regimenter Cavallerie und 5 Batterien, zusammen auch 25,000 Mann. Diese bilden jetzt den rechten Flügel der türkischen Armee. Es stehen also etwa 50,000 Mann den Serben gegenüber, die jedenfalls in der nächsten Zeit einige Verstärkungen werden an sich ziehen können.

Nicht zu übersehen ist weiter die Besatzung von Nisch unter Mehemed Pascha, welche jedenfalls berufen sein wird, direkt gegen Alexinatz vorzurücken, und die Division des Ali Saib Pascha, der die Bestimmung haben soll, die Route von Kurschumlje nach Kruschewaz einzuschlagen — zwei Abtheilungen, welche schwerlich mehr als 15,000 Mann betragen dürften. Es stehen also im Ganzen etwa 65,000 Mann ziemlich gut geleiteter, siegesbewußter Truppen den Serben gegenüber.

Von serbischen Truppen stehen außer oben erwähnten 70,000 Mann an der Drina und am Ibar noch zusammen 20,000 Mann. Durch den fünfwöchentlichen Krieg ist die serbische Armee bereits arg reducirt. An Todten, Verwundeten, Erkrankten, invalid Gewordenen und Vermißten büßte das Heer mindestens 12,000 Mann ein. Man gesteht officiell diese Ziffer nicht ein, sicherlich ist sie eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

---

Ein Correspondent der „Pol. Corr." meldet aus Widdin von der bevorstehenden Armirung sämmtlicher türkischen Donaufestungen. Derselbe schreibt unter'm 2. August: Wiewohl Widdin erst in den letzten Wochen armirt wurde, so traf doch vor einigen Tagen eine neue Ordre aus Konstantinopel hier ein, die Festung vollständig in Vertheidigungsstand zu setzen. Es soll Proviant für 18,000 Mann auf 6 Monate eingelagert werden. Gleiche Befehle zu demselben Zwecke sind auch nach Varna, Rustschuck, Silistria, Schumla und an andere Donaufestungs-Commandanten ergangen. Gleichzeitig wurden 40 Genieoffiziere theils von der operirenden Armee, theils aus Konstantinopel, nach den genannten Festungen entsendet, um die nothwendigen Befestigungsarbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen. Diesen Vorkehrungen wird hier eine ernste Bedeutung beigemessen.

Die Festung Widdin gehört zu den stärksten türkischen Festungen. Widdin liegt auf einer sanften Terrainwelle und dominirt also nicht nur die Donau und das walachische Ufer, sondern auch die sumpfigen Weideflächen gegen Westen. Die meisten fortifikatorischen Bestandtheile Widdins dürften aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts herrühren; überdies sind Zubauten fast aus allen Perioden der Kriegsbaukunst wahrzunehmen. Die Umfassung zählt acht Bastionen mit ungedecktem Mauerwerk, davor einen 3 Klafter tiefen, 9 Klafter breiten, revetirten Graben, der auf die Tiefe von 2 Klafter inundirt werden kann. Ebenso kann das gegen Westen vorliegende, durch einen niederen Erdwall und Graben abgegrenzte Terrain vor dem Glacis in wenigen Stunden überschwemmt werden. Der Umriß ist zum größten Theil kasemattirt; der gedeckte Weg palissadirt; dieser wie das Vorfeld des Glacis unterminirt.

Im Jahre 1689, da Widdin noch als Veste in primitivster Form bestand, wurde sie nach kurzer Belagerung von dem Markgrafen von Baden erstürmt und in besseren Vertheidigungszustand versetzt. Im Jahre 1737 erschienen Feldmarschall Khevenhüller und Herzog von Lothringen mit 20,000 Mann Infanterie und Cavallerie vor Widdin. Die Einnahme scheiterte an den heldenmüthigen Vertheidigern, nicht minder an der Lässigkeit des österreichischen Feldmarschalls. Im russisch-türkischen Krieg im Jahre 1828 wußte sich Widdin selbst gegen die unter General Geismar glücklich operirenden Russen und trotz der Niederlage bei Bojeleschti zu halten. Noch glänzender zeigten sich die türkischen Vertheidiger im letzten russisch-türkischen Krieg 1853, da Omer Pascha in Widdin commandirte und Ismail Pascha den Brückenkopf von Kalafat innehatte. Alle Versuche der Russen, Kalafat zu stürmen und Widdin zu bedrohen, blieben erfolglos. Am 6. Januar 1854 brachten die Tscherkessen und Baschi-Bozuks unter Achmed Pascha die Russen zum Rückzug aus den Verschanzungen des Dorfes Tschetate bei Kalafat, und bis zum Juni desselben Jahres, da die Russen den einrückenden Oesterreichern weichen mußten, wurde kein Versuch gewagt, sich Widdins oder seines Brückenkopfes Kalafat, noch der dazwischen liegenden befestigten Inseln zu bemächtigen.

---

** **Meteore.** Vom 9. bis 13. August und vom 10. bis 13. November zieht unsere Erde alljährlich durch einen Schwarm von Meteoren, der um die Sonne kreist. Die Meteore ziehen hellleuchtend durch unsern Luftkreis wie große Sterne und scheinen auf unsere Erde zu fallen. Daher ihr Name „Sternschnuppen". Am Abend vom 9. und vom 10. hat der Zug bereits begonnen. Wir sahen einzelne größere Meteore, von der Größe des Jupiter, der Venus, und noch größere, die mit hellem, weißem Licht, überden blauen Himmelsbogen hinfuhren; dazwischen kleinere, bis zur Größe von Sternen vierten, fünften Ranges. Leider war das Vergnügen dieser Sternenschau nur kurz. Die Dämmerung währte bis gegen 9 Uhr und nach 9 Uhr kam schon der Mond herauf. Der verdunkelt die Meteore der Art, daß nur die allergrößten mit schwachem Licht erscheinen. (Ein Beweis, daß die Meteore viel näher an uns vorbeiziehen, wie die viel kleiner erscheinenden Sterne. Denn von diesen leuchten noch viele trotz dem hellsten Mondlicht.) Heute und morgen Abend wird der Mond aber erst nach 10, resp. 11 Uhr aufgehen. Wir können also eine größere Menge sehen. In einem von Gebäuden umschlossenen Hofraum, der noch ein großes Stück Himmel hereinschauen läßt, kann man auch trotz dem Mondlicht noch die größeren Meteore in hellem Lichte sehen.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Aug. Wie heute die „Provinzial-Correspondenz" meldet, beabsichtigt der Kaiser nach seiner am 15. d. Mts. erfolgenden Rückkehr aus Gastein sich am Freitag den 18. zu den in der Provinz Posen stattfindenden Cavalleriemanövern zu begeben und von dort am 19. auf Schloß Babelsberg wieder einzutreffen, um sodann zunächst den Manövern des Gardecorps beizuwohnen. — Ihre Majestät die Kaiserin ist von ihrer nach der Schweiz unternommenen Reise heute früh gegen 8 Uhr nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt. Dort wurde Höchstdieselbe bei ihrer Ankunft von den dienstthuenden Hofstaaten empfangen. Wie verlautet, ist es die Absicht Ihrer Majestät, bis Anfang September in Babelsberg zu verbleiben und sich dann wieder für längere Zeit nach Baden-Baden zu begeben. — Die von der „Straßburger Zeitung" gebrachte Meldung: an maßgebender Stelle bestehe die Absicht, drei neue Infanterieregimenter zu errichten, und zwar die ersten elsaß-lothringischen mit den Regimentsnummern 97, 98 und 99, findet auch hier Bestätigung. Bei der Nummerirung der Infanterieregimenter des deutschen Reichsheeres mit Ausnahme der beiden königl. bayrischen Armeecorps sind bekanntlich diese Nummern offen gelassen. Da nun das in Elsaß-Lothringen stehende 15. Armeecorps aus abcommandirten Truppentheilen verschiedener deutscher Contingente zusammengesetzt ist, so liegt allerdings der Gedanke nahe, in den Reichslanden durch Formirung heimathlicher Truppenkörper mehr einheitliche Garnisonsverhältnisse herzustellen. Doch soll dies nur ganz allmählig geschehen und zwar streng nach Maßgabe der Erfahrungen, welche mit den Anfängen dazu gemacht werden. Auch sprechen alle Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, daß in dem südwestlichen Grenzlande des Deutschen Reiches keineswegs ausschließlich elsaß-lothringische Truppen das Hauptcontingent der dortigen Besatzungen bilden sollen. Die Formirung von drei elsaß-lothringischen Infanterieregimentern ist außerdem noch nicht für eine nahe Zukunft in Aussicht genommen. Hier wenigstens wird es als sehr zweifelhaft hingestellt, daß dem deutschen Reichstage bereits in seiner nächsten Session eine darauf bezügliche Session zugehen sollte. — Wie heute die „Provinzial-Correspondenz" meldet, dürften die Termine für die Wahlen und für die nächsten parlamentarischen Sessionen nach vorläufigen Absichten etwa in folgender Weise festgesetzt werden: am 10. Oktober Auflösung des Abgeordnetenhauses; 17. Oktober Wahl der Wahlmänner; 24. Oktober Wahl der Abgeordneten; einige Tage darauf Eröffnung des (alten) Reichstages, Session desselben bis Mitte Dezember, dann Auflösung. Am 5. Januar k. J. Neuwahlen zum Reichstage; am 8 Januar Eröffnung des preußischen Landtags, welchem im Februar der neue Reichstag folgen würde. — Der Justizminister Dr. Leonhardt kehrt dieser Tage von seiner Kur- und Erholungsreise nach Berlin zurück. Alsdann wird der Unterstaatssecretär im Justizministerium, Geh. Rath Dr. Friedberg, welcher den Minister seither vertreten hat, eine mehrwöchentliche Urlaubsreise unternehmen.

♂ **Berlin**, 9. Aug. Einen beinahe komischen Eindruck macht es, wenn in der durchweg preuß. Hauptstadt des Deutschen Reiches die ultramontane Partei eigene Candidaten bei den politischen Wahlen aufstellte um ausgesprochener Maßen Musterung zu halten über die Stärke ihrer Anhänger. In einer gestern abgehaltenen Wahlversammlung der hiesigen Klerikalen wurde die Frage angeregt, wie man sich dem Programm der Zünftler, welche in voriger Woche in Köln tagten, gegenüber zu verhalten habe. Man erklärte sich nun zwar einverstanden mit den Grundsätzen, welche der Verein deutscher Handwerker und Fabrikanten in Bezug auf die Behandlung wirthschaftlicher Fragen in jenem Programme niederlegt, beschloß aber deß ungeachtet, an der Aufstellung eigener Candidaten festzuhalten, um eben die erwähnte Musterung vornehmen zu können. Nur wo es absolut unmöglich sei, einen eigenen Candidaten aufzustellen, solle der einzelne Clerikale mit den Zünftlern stimmen, sofern letztere sich als Culturkampfs-Gegner bekännten. Erwähnt mag bei dieser Gelegenheit werden, daß die „Germania" in einer Briefkasten-Notiz ihren Gesinnungsgenossen den Rath ertheilt, bei einer Stichwahl zwischen einem Deutsch-Conservativen und einem National-Liberalen sich für ersteren zu entscheiden.

♂ **Berlin**, 10. Aug. Vom Cultusminister sagt man, daß er gesonnen sei, sich bei den diesjährigen Wahlen sowohl zum Reichstage wie zum Abgeordnetenhause nur für einen schlesischen Wahlkreis aufstellen zu lassen, überall anderswo aber ein Mandat abzulehnen. Man glaubt den Grund zu diesem Entschlusse in dem Vorhaben der liberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises Essen-Duisburg, welchen Dr. Falk gegenwärtig im Abgeordnetenhause vertritt, erblicken zu sollen, wonach von den bisherigen Abgeordneten vor ihrer Wiederwahl ein handels- oder vielmehr speciell zollpolitisches Glaubensbekenntniß verlangt werden soll. Dr. Falk hat man freilich für diesmal ausdrücklich davon ausgeschlossen, aber vielleicht gerade diese Ausnahmestellung sowie das verwunderte Fragezeichen, mit welchem in einzelnen Blättern die Nachricht begleitet wurde, mag den Minister bewogen haben, auf eine Wiederwahl in dortiger Gegend zu verzichten. — Die Angaben der gestrigen „Prov.-Corr." über den Termin der Neuwahlen sind nicht ganz correct. Aus technischen Rücksichten (Anfertigung und Auslegung der Wählerlisten u. s. w.) wird die Publication der allerhöchsten Verordnung, durch welche der Landtag aufgelöst wird, nicht bis auf die letzte Woche vor dem eigentlichen Wahltermine verschoben werden, sondern etwa 20 Tage früher stattfinden. Im Herbste 1873 erfolgte die Auflösung des Landtages am 5., die Neuwahl der Wahlmänner am 28. October.

ll. **München**, 10. Aug. Der König traf heute Morgens 6 Uhr 5 Min. mittelst Extrazugs von Bayreuth hier ein und setzte nach vorgenommenem Maschinenwechsel vor der Einsteighalle des Ostbahnhofes alsbald die Reise nach Peissenberg fort, von wo er sich zu Wagen nach Hohenschwangau begab. — Morgen früh gehen auf Befehl des Königs 18 Hofbedienstete und 5 Fourgons mit Tafelgeschirr, Silber 2c. für Se. Maj. den Deutschen Kaiser nach Bayreuth ab.

Daß ein sehr großer Theil der Münchener Arbeiter für die social-demokratische Sache nicht sonderlich schwärmt, mag aus einer Erklärung hervorgehen, welche der Zeitgeist-Colporteur Hofmann jüngst in einer Versammlung abgegeben hat. Derselbe gab den colossalen Indifferentismus der Münchener Arbeiter für socialistische Bestrebungen unumwunden zu und beklagte sich bitter über die Unbilden, welche er als Colporteur des „Zeitgeist" gerade von den Arbeitern erleiden müsse, denn diese hätten ihn schon häufig aus den Wirthshäusern hinausgeworfen und mit Steinwürfen bedacht.

Am 6. d. M. feierte der Veteranen- und Kriegerverein Amberg das Fest der Fahnenweihe und zwar ohne Mitwirkung der Geistlichkeit, da der katholische Pfarrer erklärt hatte, daß er sich an einem Acte nicht betheiligen könne, bei dem auch der protestantische Pfarrer fungire!!

Man schreibt uns aus Bayreuth, 8. Aug. Se. Maj. der König hat sich zu wiederholtenmalen dahin ausgesprochen, daß es Allerhöchstdemselben hier sehr wohl gefalle. Er zeigt sich allenthalben sehr huldvoll und leutselig. Auch heute nahm er seinen Weg zum Theater durch die Straßen der Stadt und gestattete und wünschte, daß das Haus voll sei. Das war denn auch der Fall. Es waren, um, außer den Berechtigten Jedermann den Zutritt offen zu halten, vom Verwaltungsrath Eintrittskarten um 20 Mark pro Stück verkauft worden. Die Probe begann mit der Ankunft des Königs kurz nach 5 Uhr. Wie Niemand der den Hauptproben angewohnt bezweifelte, war auch der Verlauf dieser Probe in ihrem orchestralen Theile sowohl, als in ihrem scenischen und gesanglichen eine glänzend gelungene. Der König ist sehr befriedigt von dem Verlaufe der Proben. Morgen wird derselbe noch der Generalprobe zur „Götterdämmerung" beiwohnen und Nachts 2 Uhr per Extrazug nach Hohenschwangau zurückfahren. Der Deutsche Kaiser kommt sicher nächsten Samstag Nachmittags mit großem Gefolge an. Er hat 26 Plätze im Theater belegen lassen.

## Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 10. Aug Der Fürst von Montenegro hat dem Vernehmen nach unmittelbar nach seinem Erfolg über Mukhtar Pascha die Initiative zu einer Aussöhnung mit der Pforte ergriffen, und man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die Pforte, um sich dann mit ungetheilter Kraft auf Serbien werfen zu können, ihm auf halbem Wege entgegenkommt. Montenegro verlangt nicht etwa die ganze Herzegowina, sondern nur eine durch eine kleine Gebietsabtretung zu ermöglichende Einverleibung einzelner ohnehin befreundeter Stämme, aber den schmalen Streifen Landes, der mit Klek bis an die Adria reicht, und vielleicht haben die Türken weniger Abneigung, sich seiner zu entäußern, als Oesterreich, ihn in Hände kommen zu sehen, welche alsdann noch mehr als bisher die verwandten Elemente in Dalmatien aufzuwühlen im Stande wären. Sondirt scheint hier schon zu sein, was in dieser Richtung etwa zu erwarten wäre.

## Frankreich.

♂ **Paris**, 10. Aug. Im heutigen Ministerrath ist entschieden worden, daß die Vertagung der Kammern nun doch schon am 12. August erfolgen soll: es hätte nichts auf sich, wenn das Resultat der Wahl eines Senators erst in der Herbstsession verkündet würde, fällt diese Wahl, wie man für höchst wahrscheinlich hält, auf Herrn Dufaure, so würde derselbe dann ebenfalls erst im Beginn der neuen Session seine Entlassung als Abgeordneter geben.

Was nun diese Candidatur betrifft, so hat Herr Dufaure zu derselben in einem Antwortschreiben, welches er auf die Anfrage eines Collegen an diesen richtete, folgende Erläuterung gegeben: Mehrere seiner Collegen vom Ministerium hätten erachtet, daß die Regierung nach der Schlappe, welche sie im Senat aus Anlaß des Gesetzes über die academischen Grade erlitten, eine Revanche in der Ernennung des Premierministers zum lebenslänglichen Senator an Stelle Casimir Périer's suchen müßte; er, Dufaure, hätte, ohne diese Ansicht zu theilen, dem Ministerium seinen Namen zur Verfügung gestellt und so sei die Candidatur entstanden; er für seinen Theil bewerbe sich um den Beistand keiner Partei und keines seiner persönlichen Freunde, sondern überlasse ganz seinen Collegen am Ministerium, zu thun, was sie in diesem Falle für gut befinden; wer also nähere Auskunft über die Bedeutung seiner Candidatur wünschte, müßte sich deßhalb an die andern Minister wenden.

Der „Français" bemächtigt sich begierig dieses Briefs, welcher „dem alten Brummbär" Dufaure nur allzu ähnlich sieht. Da Hr. Dufaure, sagt das Organ der HH. Broglie und Buffet, persönlich keinen Werth auf seine Candidatur legt, so kann die Rechte dieselbe, ohne dem Siegelbewahrer selbst zu nahe zu treten, als eine rein politische behandeln,

und dann mit der verdienten Schonungslosigkeit bekämpfen. Zu diesem Behuf macht ein ungenannter Senator (wie man glaubt, der Herzog v. Broglie) im „Français“ den sauberen Vorschlag einer Coalition aller Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten zu folgender Verabredung: die drei nächsten vacanten Stellen eines unabsetzbaren Senators, mit der jetzt in Rede stehenden angefangen, werden in einer Reihenfolge, über welche, wenn man sich nicht anders einigen sollte, das Loos entscheiden mag, mit dem Orleanisten General v. Chabaud-Latour, dem Legitimisten Chesnelong und dem Bonapartisten General Vinoy besetzt. Wenn die drei Gruppen, sagt der anonyme Senator, zu diesem Plane fest zusammenhielten, wäre der conservativen Partei noch auf geraume Zeit die Majorität im Senate gesichert. Der Vorschlag wird in Versailles und in den Organen der drei Parteien sehr ernstlich erörtert.

Dem Marschall Mac Mahon widerfuhr gestern Abend um 7 Uhr, als er sich in Begleitung seiner Gemahlin in einer Postkutsche von Paris nach Versailles begab, ein Unfall, der leicht hätte bedenkliche Folgen haben können. Als nämlich der Wagen Ville d'Avray erreichte und sich dem Kirchplatz näherte, wurden die Pferde durch die Trommel eines Feldwächters, der dort eben kund und zu wissen that, daß am 15. August politische Demonstrationen irgendwelcher Art nicht gestattet werden würden, scheu gemacht und gingen durch. In ihrer Flucht hatten sie schon den Wagen eines Gemüsebauern umgerannt und ihren eigenen Kutscher vom Bock geschleudert und wandten sich eben nach einem engen Gäßchen, in welchem die Insaßen des Wagens das Schlimmste zu befürchten gehabt hätten, als der Krämer Latarre sich muthig den Pferden an den Hals warf und sie im Verein mit zwei andern Bürgern von Ville d'Avray glücklich zum Stehen brachte. Der Marschall und die Marschallin verließen den übel zugerichteten Wagen unbeschädigt und bestiegen einen Landauer, welcher ihnen ein eben des Wegs vorüberfahrender Eigenthümer bereitwilligst zur Verfügung stellte. Der Kutscher des Marschalls ist mit einigen leichten Verletzungen davongekommen und führte seinen Wagen mit den Pferden zu Fuß nach Versailles.

CL. Paris, 10. Aug. (Börsennachricht.) Totale Geschäftslosigkeit. 5proc. Rente 106.12, 3proc. 70.35, Italiener 71.97. Die verheißungsvolle Rede des Handelsministers in Catania lockte einige Käufer für dieses Papier an. Türken 12.10, Egypter 243, spanische Extérieure 14¾, österr. Staatsbahn 566, Lombarden 158, Franco-Hollandaise 447, Mobilier 200, Banque de Paris 1062, Foncier 770, Franco-Italienne 543, Banque ottomane 365, spanischer Mobilier 585, Suezactien 695.

## Großbritannien.

† London, 10. Aug. Das Fischessen der Minister, womit nach alter Sitte die Arbeiten der Session zum Abschluß gebracht werden, fand gestern zu Greenwich statt. Außer den Mitgliedern des Ministeriums nahm auch eine Anzahl hervorragender Mitglieder der conservativen Partei an demselben Theil; im Ganzen setzten sich etwa 40 Gäste zu Tisch und Disraeli führte den Vorsitz. Lord Derby und Lord Carnarvon waren abwesend.

Ein Entrüstungs-Meeting wegen der von den Türken in der Bulgarei verübten Grausamkeiten wurde gestern in Manchester abgehalten. In einer Resolution wurde der tiefe Abscheu der Versammlung über die Gräuelthaten der Türken ausgesprochen und an die Regierung die Aufforderung gerichtet, allein oder in Verbindung mit den übrigen Großmächten dahin zu wirken, daß dem empörenden Treiben Einhalt geboten würde. Eine zweite Resolution erklärte, daß die offenkundigen Mißbräuche der Türkenherrschaft in Europa und die wiederholte Nichterfüllung feierlicher Versprechen Seitens der Pforte die Hoffnung auf einen Austrag der orientalischen Frage als illusorisch erscheinen lasse, so lange nicht den aufständischen Provinzen die Rechte der Selbstregierung eingeräumt würden.

Gestorben sind während der letzten Woche zwei Männer, die zur Zeit Napoleon's I. sich ihre ersten Verdienste erwarben. Der eine ist William Brown, Oheim des jetzigen Earl of Kenmare, 85 Jahre alt, der an dem Angriff auf die Flanke der Napoleonischen Garde bei Waterloo theilnahm. Auch war er mehrere Jahre liberales Parlamentsmitglied für seine Heimath Kerry. Der andere ist der Admiral J. Ryder Burton, Ritter des Hannover'schen Guelphen-Ordens. Er war 1806 in die Marine eingetreten und erhielt beim Angriff auf Castro in Spanien 1812 eine Kugel in die linke Seite, die niemals hat entfernt werden können. Später zeichnete er sich bei Algier aus.

Ein eigenthümliches Unglück hätte gestern in Woolwich geschehen können. Das trockene Gras in der unmittelbaren Nähe eines großen und reichlich gefüllten Pulvermagazines gerieth in Brand und ward fünf Acker weit verheert. Mit Hilfe zweier Spritzen konnte man noch rechtzeitig des Feuers Herr werden.

## Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Aug. Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung für die Cameralcandidaten auf den 16. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den Staatsanzeiger verkündet werden.

R. Karlsruhe, 8. Aug. Heute Nachmittag hatte auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Lauter unter Führung des Herrn Baurathes Lang und in Anwesenheit des Herrn Realgymnasiums-Direktor Kappes eine Besichtigung des neuen Realgymnasiums durch Mitglieder des Bürgerausschusses statt. Es waren die Anwesenden sichtbar überrascht von der einfachen Schönheit des Baues, von der vortrefflichen Eintheilung des Innern und der Fürsorge für unsere Jugend in der Einrichtung der Lehrzimmer und andern Räume. Das Gebäude zählt 3 Stockwerke. Im Souterrain ist die Dienerwohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, nebst Kellerräumen; im ersten Stock der Eingang nebst Vorhalle, von welcher 3 Thore in den Hofraum führen und die durch 2 Treppen mit den höher gelegenen Corridoren verbunden ist; eine von oben beleuchtete Haupttreppe, unter welcher sich der Kellereingang, sowie der Zugang zu den Abtritten befindet; ferner 5 Lehrsäle, 1 Gesangsaal, 1 Reservezimmer, 1 Hörsaal für Chemie mit ansteigenden Sitzen, 1 Präparatorium, 1 chemisches Laboratorium und 2 Zimmer für Sammlungen. Eine Abdampfhalle nebst Ausgang in den Hof ist an der Corridorwand angebracht. Im zweiten Stock sind außer der Vorhalle 4 Lehrsäle, 1 Lehrsaal für Physik mit ansteigenden Sitzen, 1 Präparatorium, 1 Saal für physikalische Apparate, 1 Conferenzzimmer, 1 Zimmer des Directors und ein Bibliothekzimmer; 1 Zimmer für den Diener, 1 Zeichensaal für das Freihandzeichnen nebst Local für Aufbewahrung der Reißbretter und einem kleinen Zimmer für Vorlagen. Endlich befinden sich im dritten Stock wieder eine Vorhalle, 6 Lehrsäle, 2 Räume für Requisiten, 1 Saal für das geometrische Zeichnen, die Aula und die Speichertreppe, da die Haupttreppe in dieser Etage endigt. Als plastischer Schmuck der unteren Vorhalle, welche nebst den Corridoren und den übrigen Vorhallen eine einfache Malerei an Decken und Wänden trägt, dienen die in den Nischen aufgestellten, von Bildhauer Professor Moest sehr schön ausgeführten Figuren aus grüngrauem Sandstein, welche sich auf reich decorirten Postamenten von rothem Sandstein erheben, die eine die exacten, die andere die humanistischen Wissenschaften darstellend. Die auf Goldgrund gemalten Köpfe von Schiller, Göthe, Lessing und Shakespeare sollen noch an den beiden Eingangswänden, sowie die von Humboldt und Gauß an den Wänden der Vorhalle, welche sich an erstere zunächst anschließen, angebracht werden. Aus dem Grundriß des dritten Stockes ist die Eintheilung des Spiegelgewölbes ersichtlich, womit das Stiegenhaus abgedeckt ist. Den Spiegel dieses mit Malerei versehenen Gewölbes bildet ein aus farbigem und mattem gemustertem Glas bestehendes Oberlicht; 12 halbkreisförmige Wandfelder sollen noch mit Oelbildern geschmückt werden, wovon je 3 für die Charakterisirung der humanistischen, mathematischen, naturwissenschaftlichen und geographischen Studien und Uebungen verwendet werden. Die ziemlich reich ausgemalte Aula trägt an ihrer Rückwand die Büsten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen.

§* Vom Mittelrhein, 10. Aug. Nach dem von der Taubstummen-Anstalt in Meersburg ausgegebenen Jahresberichte wurde diese Anstalt in dem eben ablaufenden Schuljahr von 100 Zöglingen besucht, und zwar von 54 Knaben und 46 Mädchen; 77 Zöglinge sind katholisch und 23 evangelisch. Nach den 10 Kreisen des Landes vertheilt, kommen die meisten Zöglinge auf die Kreise Freiburg mit 20, Offenburg mit 28 und Baden mit 21. Am Schlusse des vorigen Schuljahres wurden 19 Zöglinge entlassen, welche größtentheils bei Handwerkern zur Erlernung eines Gewerbes untergebracht sind. Im Ganzen genossen seit Einführung des Taubstummen-Unterrichts 566 Zöglinge Erziehung und Unterricht in der hiefür bestimmten Landesanstalt. Das Lehrerpersonal besteht mit dem Vorstande (Hrn. Wurst) aus fünf Hauptlehrern und fünf Unterlehrern nebst einer Arbeitslehrerin. Der Bericht erwähnt der Errichtung einer zweiten Landesanstalt für Taubstumme in Gerlachsheim, an welche zwei bisherige Lehrer der Meersburger Anstalt, J. Stein u. Willareth, und zwar der Erstere als Vorstand, versetzt worden sind.

Vom Bodensee, 10. Aug. Zum ehrenden Gedächtnisse des edlen Frhrn. v. Wessenberg fand gestern — an seinem Sterbetage — das Anniversarium in der Münsterkirche zu Konstanz statt. Die Seelenmesse wurde von Hrn. Dekan Dietz, das Trauteramt selbst durch Hrn. Münsterpfarrer Brugier celebrirt. Eine große Zahl Andächtiger hatte durch persönliches Erscheinen ihre Theilnahme an der Feier bekundet. Das im Münster befindliche Grab des Frhrn. v. Wessenberg war auf das reichste geschmückt worden. Die Leitung der Kirchenchors hatte ein Verehrer und Zeitgenosse Wessenberg's — Hr. Prof. Schmalholz — mit gewohnter Meisterschaft geführt.

Die fortwährend schöne Witterung der ersten Monatsdecade hat die Erntearbeiten in hohem Maße begünstigt, welche bereits an vielen Orten nahezu, was Halmfrüchte betrifft — etwa Hafer ausgenommen — beendigt sein dürften. Wie überhaupt in West- und Mittel-Europa, so ist man auch in hiesiger Gegend in qualitativer Hinsicht sehr zufrieden; — dagegen aber im Allgemeinen durchaus nicht in quantitativer Beziehung, da sich fast durchgehends durch die geringere Garbenzahl erhebliche Deficite herausstellten, in Folge deren wohl allenthalben wieder eine festere Stimmung und auch an unseren Getreidemärkten eine vermehrte Kauflust bemerkbar wurde.

## Vermischte Nachrichten.

— (Rettung) Aus Ischl wird der „Linzer Tagespost“ geschrieben: „Am 29. v. M. Nachmittags passirte der Kaiser, von seinem Adjutanten begleitet, die sogenannte Rettenbach-Wildniß in dem Momente, als ein etwa vierjähriger Knabe, welcher auf eine ganz unaufgeklärte Weise an einem steilen Abhang hinangeklettert war, in die schwindelnde Tiefe stürzte. Auf das Geschrei des Kindes setzte der Kaiser als gewandter Gebirgsjäger über einen etwa fünf Meter breiten Felsenriff, erfaßte mit sicherer Hand das an einer Wurzel über dem Abgrunde hangende Kind und ließ es durch den mittlerweile herbeigeeilten Adjutanten in die Rettenbach-Mühle führen, wo sich die Mutter des Kindes, ein Salinen-Arbeiterweib, befand. Der Kaiser ertheilte der vor ihm auf die Knie stürzenden Mutter einen strengen Verweis über die mangelhafte Beaufsichtigung ihres Kindes.“

— (Flußpiraten bei Prag.) Wie man aus Prag schreibt, haben daselbst kürzlich auf der Moldau Flußpiraten einen mit unerhörter Frechheit in Scene gesetzten Raubanfall versucht. Als dieser Tage in später Abendstunde einige den geachtetsten Familien Prags angehörende Herren in Gesellschaft einiger Damen von einer Gondelspazierfahrt heimkehrten, steuerten in der Nähe der Smichover Schwimmschule zwei Männer mit einem Schifferkahn auf die Gesellschaft los, sprangen auf die Gondel und gingen ohne viele Umstände daran, sich mit dem Inhalt der Geldbörsen der Gesellschaft vertraut zu machen; eine derartige Annäherung wollten die Angefallenen selbstverständlich nicht dulden, was ein heftiges Handgemenge zur Folge hatte, in welchem die Herren, obzwar fünf an der Zahl, unterliegen mußten, da sie, auf die Sicherheit der Damen achtend, das Kentern der Gondel befürchteten. Ein Herr aus der Gesellschaft wurde von den Gaunern in's Wasser geworfen, welches Schicksal auch die Uebrigen hätten theilen müssen, wenn nicht der Schwimmmeister, durch den Lärm aufgeweckt, auf einem Kahn herangerudert wäre und durch einige aus einem blind geladenen Gewehre abgefeuerte Schüsse die Räuber verscheucht hätte; es gelang ihm auch, einen der Räuber in seine Nähe zu bekommen, in dem darauf folgenden tête-à-tête wurden dem letzteren einige Schläge in's Gesicht versetzt, bis das Ruder entzwei brach, worauf beide Strolche, den Kahn zurücklassend, sich in's Wasser stürzten und durch Schwimmen das Weite suchten.

## Literatur.

— Gabriel Conroy, der neueste Roman des berühmten amerikanischen Erzählers Bret-Harte, ist so eben in einer billigen Ausgabe (1½ Mark für 23 Bogen) bei Otto Janke in Berlin erschienen. Der Schauplatz desselben ist die bekannte Domaine des Autors, der ferne Westen Nordamerika's, und bringt derselbe die Verhältnisse in dem dortigen Leben mit einer Plastik und Energie zur Anschauung, wie sie in der Literatur selten wiedergefunden werden. Bret-Harte's Talent ist durchaus originell und urwüchsig und es erregt Bewunderung, wie er versteht, dem nüchternen und praktischen Amerika eine gemüthliche und poetische Seite abzugewinnen, ohne die Naturwahrheit zu beeinträchtigen. Einen nicht geringen Theil seiner rasch gestiegenen Beliebtheit auch in Deutschland verdankt er seinem derben, dabei aber stets maßvollen Humor. Die vortreffliche Uebersetzung gibt die Eigenthümlichkeit des Originals in charakteristischer Treue wieder. Von „Gabriel Conroy“ sind bereits drei andere Ausgaben in Deutschland angezeigt.

## Nachschrift.

† London, 11. Aug. „Reuter's Bureau“ meldet aus Semlin, 10. Aug.: Im Widerspruch mit andern Nachrichten über die letzten Kämpfe wird gemeldet: Die serbische Centrums-(Ibar-)Armee unter Tscholak-Antitsch sei von Sjenitza zurück gegangen. — Tschernajeff rückt gegen die Türken vor in der Richtung von Banja. Die Türken rücken in die von den Serben verlassenen Plätze. Sie fürchten aber, daß dieselben unterminirt seien.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. Aug., die übrigen vom 10. Aug.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligationen | 104¼ | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 94¾ |
| Baden 5% Obligationen | 104¾ | burg 4% „ i. Thl. à 105 fr. | 94¾ |
| „ 4½% „ | 101⅝ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 94¾ | £ à 12. | 98 |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | 93⅛ | „ 5% do. von 1871 | 91½ |
| Bayern 4½% Obligationen | 101½ | „ do. von 1872 | — |
| „ 4% „ | 93½ | Schweden 4½% do. i. Thlr. | — |
| Württemberg 5% Obligat. | 104¾ | Schweiz 4½% Bern Stts obl. | 99¼ |
| „ 4½% „ | 101¾ | N.-Amerika 6% Bonds | |
| „ 4% „ | 94¾ | 1882r von 1862 | — |
| Nassau 4% Obligationen | 97 | „ 6% dto. 1885r | |
| Gr. Hessen 4% Obligation. | 96⅜ | von 1865 | — |
| Oesterr. 5% Silberrente | | „ 5% dto. 1905r | |
| Zins 4½% | 57⅝ | (10/40r v. 1864) | 103 |
| „ 5% Papierrente | | 3% Spanische | 15⅛ |
| Zins 4½% | — | Solle französ. Rente | 107 |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reichsbank | 155⅛ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 57⅜ |
| Badische Bank | 102¾ | 5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb. | — |
| Deutsche Vereinsbank | 68⅝ | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 70½ |
| Provinzialdiskonto | — | 5% dto. „ 2. Em. | 68¼ |
| Darmstädter Bank | 104¼ | 5% dto. steuerfr. neue „ | 65 |
| Oesterr. Nationalbank | — | 5% do. (Neumark-Ried) | — |
| Württemberg. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | 47 |
| Oesterr. Kredit-Aktien | 118¼ | 5% Frz.-Jos.-Prior. | — |
| Mitteldeutsche Creditbank | — | 5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68 | — |
| Rheinische Creditbank | 90⅛ | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | — |
| Basler Bankverein | — | 5% östr. Nordwestb.-P. i. S. | — |
| Brüsseler Bank | — | 5% „ „ Lit. B. | 58¼ |
| Berliner Bankverein | — | Vorarlberger | 58 |
| Stuttgarter Bank | — | 5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S. | 49 |
| Deutsche Effektenbank | 101⅞ | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | 51 |
| Oesterr.-deutsche Bank | — | 5% Ungar. Galiz. | 50⅝ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | — | Ungar. Eis.-Anl. | 65¾ |
| 4½% pfälz. Marbahn 500 fl. | 114¾ | 5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr. | 76⅝ |
| 4% Hessische Ludwigsbahn | 99 | 3% östr. Süd-Lomb.-Pr. | 46½ |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 73⅝ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 94 |
| 5% österr. Frz. Staatsbahn | 230½ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 63¾ |
| 5% „ Süd-Lombarden | 61½ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂ | 41⅜ |
| 5% „ Nordwestb.-A. | — | 5% Rheinische Hypotheken- | |
| 5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl. | — | bank-Pfandbriefe | 101¼ |
| 5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl. | 86 | 4½% „ | 96½ |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 149½ | 6% Pacific Central | 95⅛ |
| 5% Franz Josef-Eisenbahn | — | 6% South Missouri | 60½ |
| Galizier | — | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cöln-Mindener 100-Thaler- | | Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854 | — |
| Loose | 109¼ | „ 5% 500 fl. „ v. 1860 | 99⅜ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 121¼ | „ 100-fl.-Loose v. 1864 | 259.60 |
| Badische 4% dto. | 119 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 146.50 |
| „ 35-fl.-Loose | 140.— | Raab-Grazer 100 Thlr. Loose | 67½ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 84.— | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 45.50 |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | —.— | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 39.60 |
| „ „ 25-fl.- „ | 161.— | Meininger 7-fl.-Loose | 19.40 |
| Ansbach-Gunzenhaus. Loose | 23.50 | 3% Oldenburger 40-Thlr.-L. | 112½ |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| London 10 Pfd. St. 2% | —.— | Holländ. 10-fl.-St. Mk. | 16.65 |
| Paris 200 Frcs. 3% | —.— | Ducaten . . . „ | 9.54 – 59 |
| Wien 100 fl. östr. W. 4½% | —.— | 20-Francs-St. . „ | 16.19 – 23 |
| | | Engl. Sovereigns „ | 20.37—42 |
| Disconto . . l. S. 4 % | | Russische Imperial „ | 16.69—74 |
| Preuß. Friedrichsd'or Mk. | — | Dollars in Gold „ | 4.16—19 |
| Pistolen . . . . . „ | 16.— | Dollarcoupon „ | — |

Tendenz —.

**Die Schlußkurse vom 11. Aug. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Berliner Börse. 11. Aug. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn 456.50 Lombarden 122.50. Disc. Commandit 109.20, Reichsbank 155.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 11. Aug. Kreditaktien 143¾, Lombarden 75.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.85. Tendenz: fest.

New-York, 11. Aug. Gold (Schlußkurs) 111¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

D.943. Bruchsal. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

**Kath. Krämer**, geb. Bacher,

heute frühe 3 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich abzurufen, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen.

Bruchsal, den 10. August 1876.

Der trauernde Gatte:
Felix Krämer mit Familie.

## Empfehlung.

D.919.2. Ein verheiratheter Mann, der längere Zeit in einer Gemeindeverwaltung thätig war, empfiehlt sich den Löbl. Gewähr- und Pfandgerichten zur Vornahme von Grund- und Pfandbuchbereinigungen. Derselbe schreibt eine schöne Handschrift und besitzt über selbständige Fertigung genannter Geschäfte die besten Zeugnisse.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Stelle-Gesuch.

D 962. Ein ehemaliger Notar sucht Beschäftigung bei einem Großh. Notär oder Gerichtsnotar — gleichviel ob zur Aushilfe in rechtspolizeilichen Arbeiten oder in Stellung von Vormundschafts-Rechnungen 2c.

Gefällige Offerte nimmt Herr Hofoberrevisor Karl Weng in Karlsruhe entgegen.

## Für Eltern!

D.889.2. In der Familie eines Professors können mit Beginn des neuen Schuljahrs — 11. September — zwei Knaben in Pension genommen werden.

Nachhilfe durch Privatstunden, strenge Ueberwachung des Betragens, sowie freundliche Behandlung innerhalb der Familie werden zugesichert.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

D.746.2. **Junge Mädchen,**

welche hiesige Lehranstalten besuchen wollen, finden in guter bürgerlicher Familie liebevolle Aufnahme. Auskunft ertheilt

Musikdirektor
**Bade, Heidelberg.**

**Gesuch.** D.905.2. Karlsruhe. In einem hiesigen frequenten Delikatessen- u. Kolonialwaarengeschäft wird für einen tüchtigen Commis Stelle frei, ebenso kann ein Volontär und Lehrling alsbald eintreten. Kost und Logis im Hause. Gefl Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 77.

D.585.5. (H 5197X.) Bern.

**Für Engbrüstige.** Es existirt nur ein Mittel, welches Engbrüstigkeit, Husten und Beklemmungen wirklich heilt. Es ist dies die von Dr. und Apotheker **Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) erfundene Mixtur, welche bei 14jährigem Erfolg, jeder Concurrenz spottend, Tausende von Heilungen bewirkt hat. Atteste unentgeltlich und franco. Zu haben bei Herrn ***Thomas***, Cuttersche Apotheke in ***Bern*** (Schweiz).

D.956 1. Karlsruhe.

## Reitpferd.

Ein eleganter 7jähriger Hellbraunwallach, vorzügliches Frontepferd, fehlerfrei mit brillanten Gängen, steht für M. 1200 zum Verkauf. Näheres durch Herrn Stallmeister Hoffer im Pferdezucht-Verein Karlsruhe.

D.785.2. Heidelberg.

## I. Liegenschafts-Versteigerung

In Folge richterlicher Verfügung werden
Samstag den 19. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Nußloch die dem Müller, jetzt Wirth Gg. Bähr in Nußloch gehörigen

Liegenschaften:

1.
Die sogenannte Schmelzmühle, bestehend noch aus Schopfen, Scheuer, Schweinställen, Tabaksschopfen, Küchenanbau, Remise, Hofraithe an der Straße nach Wallorf und an der Leimbach, oben gegen Nußloch, unten Wiesenthal.

2.
47 Rth. 4 Ar 23 M. Pflanzgarten oberhalb der Schweinställe.

3.
37 Rth. 3 Ar 38 M. Grasgarten vor der Oelmühle.

4.
30 Rth. 2 Ar 76 M. Pflanzgarten hinter der Oelmühle.

5.
1 Mrg. 50,50 Rth. 40 Ar 54,50 M. Acker vor der Mühle, neben Leimbach und Schleifweg.

6.
2 Brtl. 31 Rth. 20 Ar 79 M. Acker hinter der Mühle, neben Leimbach und Aufstößer.

Das ganze Anwesen geschätzt zu
21000 fl. = 36000 M.
öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Heidelberg, den 21. Juli 1876.

Der Vollstreckungsbeamte.
Schultheiß,
Notar.

D.913.2.

## Wasserleitung.

Die Zuleitung und Vertheilung von Quellwasser in unserer Stadt, bestehend in Lieferung und Verlegen von gußeisernen Röhren, Schiebern 2c., soll in Akkord gegeben werden. Wir bedürfen:

ca. 1000 Meter Röhren von 100 Mm. Lichtweite,
750 „ „ „ 75 Mm. „
6 Schieber von 100 Mm. Durchgang,
12 „ „ 75 Mm. „
3 Theilkasten,
16 Hydranten.

Offerten mit Zeichnungen wollen spätestens bis

**Donnerstag den 17. August, Nachmittags 2 Uhr,**

an uns abgegeben werden. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Offerten statt, wozu die Offerenten eingeladen sind.

Zell im Wiesenthal, den 7. August 1876. H2625Q.

**Der Gemeinderath.**

## Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung von Eisen-Konstruktionstheilen zum Dache des Wagen-Reparatur-Schuppens der Hauptwerkstätte zu Bischheim mit einem Gewichte von etwa 119,400 Kgr. Gußeisen und 75,500 Kgr. Schmiedeeisen (Loos I), sowie die Lieferung und Aufstellung eiserner Oberlichter, Fenster 2c. für dasselbe Gebäude mit einem Gewichte von etwa 49,600 Kilogr. Schmiedeeisen (Loos II) soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen, von denen auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind von den Zeichnungen und Gewichtsberechnungen in unserem Centralbureau für Neubauten, Steinstraße 10, hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr, einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eisen-Konstruktionstheilen für den Wagen-Reparaturschuppen der Hauptwerkstätte Bischheim",

bis spätestens zu dem auf den

**16. August 1876, Vormittags 11 Uhr,**

im bezeichneten Bureau anberaumten Termin, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

**Straßburg,** den 28. Juli 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

D.813.3. (30.8)

D.850.3. Karlsruhe.

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

### Lieferung von Bandagen.

In höherem Auftrage vergeben wir die Lieferung nachstehend verzeichneter Bandagen in öffentlicher Soumission:

a. Tiegelgußstahlbandagen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 60 Stück | 1715 Mm. | innerer Durchmesser | 60 Mm. dick, | 143 Mm. breit, |
| 20 „ | 1570 Mm. | „ „ | 70 Mm. „ | 143 Mm. „ |
| 20 „ | 1415 Mm. | „ „ | 60 Mm. „ | 143 Mm. „ |
| 100 „ | 1115 Mm. | „ „ | 70 Mm. „ | 143 Mm. „ |
| 20 „ | 1115 Mm. | „ „ | 60 Mm. „ | 143 Mm. „ |

b. Feinkorneisen-Bandagen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 200 Stück | 964 Mm. | innerer Durchmesser | 70 Mm. dick, | 143 Mm. breit, |
| 500 „ | 980 Mm. | „ „ | 70 Mm. „ | 138 Mm. „ |
| 100 „ | 910 Mm. | „ „ | 70 Mm. „ | 138 Mm. „ |
| 200 „ | 860 Mm. | „ „ | 70 Mm. „ | 138 Mm. „ |

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

**Mittwoch den 16. August l. J., Vormittags 10 Uhr,**

bei uns einzureichen, woselbst auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfragen erhoben werden können.

Karlsruhe, den 3 August 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.877.2. Langenstein.

## Stammholzverkauf.

Aus Gräfl. Douglas'schen Waldungen, Amt Stockach, verkaufen wir nachverzeichnetes Stammholz und zwar

1. aus den Waldungen bei Madachhof:
   2900 Nadel- und 51 Laubholzstämme mit 3342,13 Festm. 710 Nadelholzstangen mit 173,30 Festm.
2. aus den Waldungen bei Langenstein:
   329 Nadelholzstämme, 81 Nadelholzstangen und 34 Laubholzstämme mit 319,66 Festm.
3. aus den Waldungen bei Münchhöf:
   87 Nadelholzstämme und 50 Nadelholzstangen mit 82,51 Festm.
4. aus den Waldungen bei Renzingen:
   38 Nadelholzstämme und 5 Nadelholzstangen mit 33,62 Festm.
5. aus den Waldungen zu Dornsberg und Beuern:
   87 Nadelholzstämme und 19 Nadelholzstangen mit 61,98 Festm.

Die Stämme, meist Rothtannen und Forlen, sind zu Bau-, Säg-, und Schwellenholz geeignet.

Die Waldungen bei Madachhof liegen ganz nahe am Bahnhof Schwackenreuthe; die übrigen sind 1 Stunde von Bahnstationen entfernt.

Angebote nehmen wir bis 24. August d. J. entgegen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Geschäftszimmer eingesehen oder von uns erhoben werden.

Langenstein, den 3. August 1876.

Gräfl. Douglas'sche Forstei.
Schuler.

## Strafrechtspflege.

### Ladungen und Fahndungen

F.266. Nr. 12,620. Lörrach.

J. U. S.
gegen
Samuel Tschopp in Binningen,
wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Samuel Tschopp von Binningen, welcher seither der Vorladung hierher keine Folge leistete, ist angeschuldigt, durch Ausübung der Heilkunde ein Kind von Grenzach in fahrlässiger Weise an der Gesundheit beschädigt zu haben.

Derselbe wird aufgefordert, sich
binnen 14 Tagen
dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung erlassen würde.

Zugleich wird um Einlieferung des Samuel Tschopp gebeten.

Lörrach, den 7. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

F.284. Nr. 7233. Pforzheim. Wehrmann Karl Dürr von Ittersbach wird gemäß § 360 Ziff. 3 R.St.G.B. der unerlaubten Auswanderung beschuldigt und ist gegen ihn eine Geldstrafe von 20 Mk beantragt.

Zur Hauptverhandlung über diese Anklage ist Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 29. August,
Vorm. 9 Uhr,
und wird hiezu der Beschuldigte mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Pforzheim, den 4. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

## Verm. Bekanntmachungen.

D.944. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 20. September l. J. erleiden die im Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verband für den Verkehr zwischen Osnabrück und Badischen Stationen bestehenden Frachtsätze des Spezialtarifs II eine Erhöhung

Der diese Bestimmung enthaltende Vte Nachtrag zum Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Gütertarif Abth. B. I. ist bei den diesseitigen Verbandstationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 9. August 1876.

Generaldirektion
der Großh Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Dennig.

D.952. Karlsruhe

## Bekanntmachung.

In Folge Eröffnung der pfälzischen Bahnstrecke Lauterburg-Germersheim sind zwischen verschiedenen badischen und pfälzischen Stationen über diese neue Linie direkte Billete eingeführt und ist gleichzig eine Anzahl direkter Billete über die älteren Linien eingezogen worden.

Die Taxen werden durch einen Tarifnachtrag und durch Schalteranschlag bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 10. August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.961. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Für Thiere, Produkte und Geräthe, welche zu der im September l. J. in Freiburg i. B. in Aussicht genommenen Landwirthschaftlichen Ausstellung bestimmt, per Bahn zur Beförderung kommen, ist mit Genehmigung Großh. Handelsministeriums auf den Badischen Bahnen der frachtfreie Rücktransport und für die Besucher dieser Ausstellung die Vergünstigung gewährt, daß die nach Freiburg gelösten einfachen Billete III. Klasse mit der für Retourbillete bestehenden Giltigkeitsdauer auch für die Rückfahrt benutzt werden können.

Ueber die bei Beanspruchung dieser Vergünstigungen einzuhaltenden Förmlichkeiten, Termine geben sämmtliche Badischen Eisenbahnstationen Aufschluß.

Karlsruhe, den 10. August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Dennig.

D.960. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober l. J. ab treten für die direkte Beförderung von Personen zwischen unsern Stationen Freiburg, Baden, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Mannheim und Würzburg einer- und Paris anderseits via Kehl-Straßburg bezw. Ludwigshafen-Forbach veränderte Fahrpreise in Kraft, welche s. Zt durch Anschlag an den Billetschaltern der genannten diesseitigen Stationen bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 10. August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Dennig.

D.790.3. Nr. 4951. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Lieferung eiserner Dachkonstruktionen.

Die Herstellung der eisernen Dachkonstruktionen zur Erweiterung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte dahier, soll höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu dieser Ausführung werden erforderlich:

ca. 90149 Kilo Gußeisen,
und „ 249342 „ Schmiedeeisen.

Angebote hierauf, in welchen der Preis per 100 Kilogramm für Guß- u. Schmiedeeisen getrennt anzugeben ist, wollen spätestens bis

**Donnerstag den 17. August d. J., Vormittags 10 Uhr,**

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf meinem Geschäftszimmer eingereicht werden.

Bis dahin liegen die bezüglichen Zeichnungen und Gewichtsberechnungen, sowie die Lieferungsbedingungen ebendaselbst zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 29. Juli 1876.

Der Großh. Bezirksbahningenieur
für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

D.958.1. Nr. 3298. Konstanz.

## Bekanntmachung.

## Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

### Bahnbezirk Konstanz

Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmermannsarbeiten zur Vergrößerung des Verladeplatzes auf Station Zizenhausen, im Anschlag zu 3743 M. 93 Pf, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten sind schriftlich, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift längstens bis

**Samstag den 19. August, Vormittags 8 Uhr,**

auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch von den Plänen, Voranschlägen und Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Konstanz den 10. August 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Wolff.

D.957.1. Nr. 1635. Donaueschingen.

## Paradiessteg über die Brigach bei Villingen

Wir vergeben Namens der Stadtgemeinde Villingen die alsbaldige Ausführung der Fundamentirungsarbeiten für den Paradiessteg im Kostenbetrag von 2600 Mark und werden die Herrn Bauunternehmer eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlags längstens bis

**Montag den 21. August d. J., Vormittags 11 Uhr,**

anher einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen inzwischen bei uns zur Einsicht auf.

Donaueschingen, den 10. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

D.950.1. Ettlingen.

## Hausversteigerung.

Donnerstag den 17. August 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Kaufmann Josef Eigler Eheleute aus Rastatt auf hiesigem Rathhaus ihr in hiesiger Stadt in der Kronenstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, neben Buchbinder Grischele und Konditor Göring, öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn 20,500 M. oder mehr geboten werden. Vermöge seiner günstigen Lage würde sich das Haus, worin bereits ein Ladengeschäft betrieben wird, insbesondere für einen Kaufmann oder Handwerker eignen.

Die günstig gestellten Bedingungen können mit Ausnahme von Mittwoch jederzeit bei mir eingesehen werden.

Ettlingen, den 10. August 1876.

Großh. Notar.
Heß.

D.904.1. Zell i. W.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag den 5. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Atzenbach folgende, zur Gantmasse des Ernst Bartlin Vogel von Atzenbach gehörige Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und wird der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird.

I. Gemarkung Atzenbach.

1.
Eine Bierbrauerei, Wohnhaus mit Wirthschaftsbetrieb, Badzimmer, Tanzsaal, Oekonomiegebäude, nebst allen liegenschaftlichen Zugehörden im Dorfe Atzenbach auf der linken Seite des Wiesenflusses gelegen, taxirt zu . . . . . 7000 M.

2.
Circa 14 Ar Acker auf dem Hainebrühl, neben Anton Wetzels Erben von Atzenbach und August Sütterle von Zell, taxirt zu . . 750 M.

3
Circa 18 Ar Acker auf der Obermatt, neben Bernhard Schweikards Wittwe und Sofie Schöttgen von Zell, taxirt zu . . . 1000 M.

4.
Circa 13 Ar Matten auf dem Hainebrühl, neben Xaver Vogels Wittwe von Zell und Johann Freuschle von Atzenbach, taxirt zu 550 M.

Zusammen 9300 M.
Neuntausend dreihundert Mark.

Das Verzeichniß der als liegenschaftliche Zugehörden mit zur Versteigerung kommenden Gegenstände, und die Steigerungsbedingungen liegen bis zum Steigerungstage auf der Kanzlei des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

Zell i. W, den 3. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
M. Dietrich.

D.916. Offenburg.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge Beschlusses der Gläubigerschaft, resp. Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom 2. d. M., werden die zur Gantmasse des

Josef Kolb

von hier gehörigen Liegenschaften, und zwar:

1.
Grundstück Nr. 430.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Zwischenbau mit Zimmern, Scheuer, Magazin, Stallung und Hofraum nebst allen übrigen liegenschaftlichen Zugehörden in der Stein- und Langenstraße dahier, Haus Nr. 310, im Maßgehalte von 28,8 Ruthen oder 2 Ar 59,2 Meter Hofraithe, einerseits Metzger Anton Falk von hier, anderseits Kaufmann Karl Gartenhäuser Wittwe, Karolina, geb. Kohler, von hier, vornen auf zwei Seiten die genannten Straßen, Eck derselben, gerichtlich geschätzt zu 25,000 M.

2.
Grundstück Nr. 627.
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Magazin und allen übrigen liegenschaftlichen Zugehörden dieser Realitäten, in der Haupt- und Metzgerstraße dahier, Haus Nr. 213 im Maßgehalte von 21,7 Ruthen oder 1 Ar 95,3 Meter Hofraithe, einerseits die Metzgerstraße, anderseits Metzger Heinrich Busam von hier, hinten Bierbrauer Eduard Nerlinger von da, vornen die Hauptstraße, gerichtlich geschätzt zu 42,800 M.

nicht am 16. d. Mts., sondern
**Dienstag den 5. September 1876,**
früh 9 Uhr,

auf dem Rathhaus hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erlöst wird.

Dabei wird bemerkt, daß Herr Ferdinand Hölzlin in dem Hause Nr. 2 früher ein blühendes Geschäft führte, und daß sich dieses Haus vermöge seiner vorzüglichen Lage an der Hauptstraße am Marktplatze zum Betrieb jeder Handlung eignet.

Offenburg, den 4. August 1876.

Der Großh. bad. Notar
Serger.

## Die Stelle eines Arztes

sucht während einiger Wochen ein älterer Mediziner zu vertreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. D.932.2.

D.955. Bitte r. herzl. verzeih!

**Thalia-Theater in Karlsruhe.**

Sonntag den 13. August 1876:
**Die Fledermaus,**
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Montag den 14. August 1876:
Zum Vortheile des Herrn Rud. Retty und der Frau Kath. Retty zum ersten Male: **„Inspektor Bräsig"** nach Fritz Reuters: »Ut mine Stromtid«.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.